

Predigt am Buß – und Betttag (16.11.2022) in Mühlhausen und Nürnberg

Offenbarung 3, 1-6

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

- 1 ***Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.***
- 2 ***Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.***
- 3 ***So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und halte es fest und tue Buße! Wenn du nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde.***
- 4 ***Aber du hast einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert.***
- 5 ***Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.***
- 6 ***Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!***

Herr Gott, himmlischer Vater: führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Buße. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Sieben Sendschreiben an Gemeinden in Kleinasien enthält das letzte Buch der Bibel: Johannes soll sie - vom erhöhten Christus diktiert - aufschreiben und weitergeben an die Christen in Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea. Sieben - in der Heiligen Schrift ist das die symbolische Zahl für die Vollkommenheit; es ist also die ganze Kirche insgesamt angesprochen. Zwar ist nicht jedes dieser Sendschreiben 1:1 auf uns heutige Christen anzuwenden, aber immer spricht Christus am Ende: „**Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.**“ Das sind ja auch wir, das sind auch du und ich. Auch wir sollen unsere Ohren spitzen - eben auch dann, wenn es sich nicht um eine Lobrede handelt, wie das in anderen Sendschreiben der Fall ist, sondern wenn wie in unserem Fall die Gemeinde wachgerüttelt wird und zur Buße gerufen. Wachgerüttelt, von Christus, der zur Gemeinde kommt wie ein Arzt. Nicht selten kommt es vor, dass ein Arzt an das Sterbebett eines Menschen gerufen wird. Er fühlt den Puls, und zieht sein Stethoskop aus der Tasche und hört das Herz des Patienten ab. Er stellt fest, wie es um den Patienten steht. Sind lebenserhaltende Maßnahmen noch sinnvoll? Oder ist es schon zu spät. Ja, manchmal kann der Arzt nur noch feststellen: Der Patient ist tot. Endgültig. Auch hier bei der Gemeinde in Sardes hört der Arzt den Patienten ab, und redet nicht lange um den heißen Brei herum. Er stellt fest: „**Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.**“ Auch wenn du bei anderen den Ruf hast, dass du so eine lebendige Gemeinde bist – auch wenn viele darüber staunen, was du fertig bringst - Du bist tot. Sowohl der Kirchenvorstand, als auch der Pfarrer, als auch die Gemeinde: „**Du bist tot.**“ Dein Name, dass du « lebendig » heißt, ändert daran wenig.

Und auch uns heute gilt dieses Sendschreiben: „**Du bist tot.**“ Auch wenn du nach außen hin ganz anständig leben magst, auch wenn du recht lebendig wirkst – auch in deinem Leben gibt es immer wieder Sünde. Sie lässt uns nicht los und raubt uns die Lebenskraft und erstickt uns.

Ein Toter spürt und merkt nichts mehr – und so ist das auch bei denen, die in der Sünde gefangen sind. Die Sünde macht uns gefühllos und blind. Tote können nicht ihre Sünde erkennen – das ist das Schreckliche daran. Das erkennen wir heute beim Blick in Gottes Wort.

Was hilft da? Kommt da nicht jede Hilfe zu spät?

Der beste menschliche Arzt kann bei einem Toten nicht mehr helfen. Aber Gott ist ein noch besserer Arzt. Er muss selbst bei Toten nicht kapitulieren. Er, der Arzt, beginnt mit der Wiederbelebung der Gemeinde in Sardes – und er belebt auch uns wieder. Wie tut er das?

Allein durch sein Wort. Indem er ruft: „**Werde wach**“.

Wiederbelebungsmaßnahmen sind oftmals recht rabiat. Wenn ein Mensch z.B. durch eine Herz-Druck-Massage am Leben gehalten werden soll, so ist auf die eine oder andere gebrochene Rippe keine Rücksicht zu nehmen. Es geht um Wichtiges.

Wenn Gott die Gemeinde in Sardes wachrüttelt, wenn Gott am heutigen Bußtag uns wachrüttelt, dann ist das zuweilen auch recht rabiat – denn es geht um Wichtiges. Ja, das tut weh, es scheint mir zuweilen ganz schrecklich zu sein.

Aber die Wiederbelebungsmaßnahmen unseres Arztes Jesus Christus schenkt uns Erkenntnis unserer Sünde. Dieser Ruf macht uns, die wir in Sünden tot waren, überhaupt erst fähig, unsere Sünde zu bekennen und umzukehren.

Und diesem Ruf zu hören und ihm zu folgen, das tut bisweilen weh. Aber es geht um Wichtiges, denn dies bringt uns - geistlich gesehen - ins Leben. Gott erweckt mit seinem Ruf uns Tote wieder ins Leben.

Und das hat er getan, bei unserer Hl. Taufe, da wurden wir aufgeweckt, sodass wir den Ruf nun auch hören können:

„**Werde wach**,“ denn du hast eine Aufgabe: „**stärke das andre, das schon sterben wollte**.“ Der Gemeindeälteste der Gemeinde Sardes soll sich um die Gemeinde kümmern. Es gibt immer Teile in der Gemeinde, die in der Gefahr stehen, abzusterben. So, wie ein Bein oder ein Arm von unserem Körper einschläft, wenn es länger nicht bewegt wird. Die Durchblutung stockt und wird nichts unternommen, dann kann das Glied absterben. Das ist unangenehm, wie es kribbelt, wenn das Blut wieder in einen eingeschlafenen Arm oder Bein zu fließen beginnt. Es ist sehr unangenehm, aber notwendig. Für ein eingeschlafenes Gemeindeglied ist es ebenso unangenehm, wieder zum Leben gebracht zu werden.

Aber es heißt: „**Stärke das andere, das sterben will!**“ Wer nicht wach wird, wer sich nicht wecken lässt, der stirbt! Nicht sanfte Träume erwarten ihn, sondern der ewige Tod. Deshalb ist es so wichtig, dass der wiederbelebende Ruf gehört wird. Dass wir zur Erkenntnis unserer Sünden kommen.

Man könnte nun meinen: schön, - da hat der Pfarrer eine Aufgabe. Aber, - dies Wort Gottes ist nicht nur an den Gemeindeältesten, sondern an die ganze Gemeinde gerichtet. Ein Einzelner, wer auch immer, kann niemals den Organismus einer Gemeinde in Gang halten. Nein, alle sind gefragt. Die Einzelnen müssen einander stützen und stärken. Nur so kann eine Gemeinde leben. Wer sich auf seiner eigenen Müdigkeit ausruht und sich schlecht und recht mitschleifen lässt, der ist keine große Stütze der Gemeinde.

Einander unterstützen und beistehen – auch durch gegenseitiges Vergeben. Daran erinnert Gott die Gemeinde in Sardes: „**Denke daran, was du empfangen hast, und halte es fest und tue Buße**.“

Da ist zunächst wieder der Gemeindeälteste angesprochen. Er hat empfangen - das Amt der Gemeindeleitung und die „Schlüssel“. Wer je bei einer Ordination eines Hirten zum Amt der Kirche Christi dabei war, der wird es wissen. Die Leitung einer Gemeinde geschieht durch die Verkündigung des Wortes und durch den Gebrauch der Sakramente nach dem Willen Christi. Das sind die Kennzeichen der Kirche und nichts anderes. Dazu hat Christus seine Diener beauftragt und zu nichts anderem. Nicht zu Umweltforschern, nicht zu Psychologen und nicht zu Hobby-

Politikern. Sie haben das Wort von der Versöhnung zu predigen. Dieses Wort vom Kreuz - das sicherlich manchem ein Ärgernis und ein Irrsinn zugleich sind. Aber für die Menschen, die Christus erweckt hat, ist es die Gotteskraft. Es ist die Kraft, die eine tote Gemeinde zu einer lebendigen Gemeinde macht. Es ist die Kraft, die Menschen zur Buße, zur Umkehr, zum Aufwachen führt. Darum heißt es im Sendschreiben an die Gemeinde in Sardes: **„Halte es fest, und tue Buße.“** Buße tun ist nichts Überholtes aus uralten Zeiten, wo die Moralvorschriften noch ganz anders waren. Nichts von gestern. Ich brauche sie, heute und immer wieder. Und du auch. Jeder von uns. Und es ist so wunderbar, dass wir unsere Verfehlungen nicht verstecken müssen, wo sonst immer ein schlechtes Gewissen bleiben würde, dass uns nicht zur Ruhe finden lässt. Nein, wir können unsere Sünden bekennen. Und wenn wir das tun, so ist Gott treu und gerecht. Er vergibt sie uns. Und so sind wir gewiss, dass uns nichts, absolut gar nichts, von Gott trennen kann. Denn er hat uns gerufen, und er vergibt uns alle unsere Schuld.

Und so wird auch das weiße Kleid, was jeder von uns bei seiner Heiligen Taufe geschenkt bekommen hat, weiß bleiben. Wir hören davon, dass in der Gemeinde in Sardes einige ihr weißes Kleid **„besudelt“** haben. Sie haben es beschmutzt. Da scheint Böses passiert zu sein.

Aber einige Wenige haben eben Stand gehalten. Und diese sind es, denen der Herr mitteilen lässt, **„dass sie mit mir einhergehen werden in weißen Kleidern; denn sie sind's wert“**. Es wird nicht gesagt, dass das untadelige Menschen waren. Dass sie keine Sünden begangen haben. Aber sie haben darauf geachtet, dass das weiße Kleid, das sie als Neugetaufte bekamen, Christus zur Ehre gedient hat. Denn sie sind immer wieder zu Christus zurückgekommen, und haben das Kleid von ihm reinigen lassen. Dieses weiße Kleid der geschenkten Gerechtigkeit Gottes wurde immer wieder gewaschen im Versöhnungsblut Christi. Dies ist das Waschmittel der Überwinder. Mit dem Blut Christi gereinigt, kann ein Mensch vor Gott treten.

„Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“

Die Überwinder wissen, dass nicht sie selbst überwinden können, sondern dass sie selbst überwunden worden sind. Ihr altes, ungehorsames, totes Herz ist wiederbelebt durch unsern himmlischen Arzt und schlägt nun nach Gottes Willen. Und das nicht aus ihnen selbst, sondern – der Arzt, Christus, hat es ihnen geschenkt. Und so singen sie gemeinsam mit allen Überwindern: *„Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn“* (ELKG² 254, 1). Amen.

Offene Schuld

L: Lasst uns miteinander vor Gott bekennen, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken, auch aus eigener Kraft uns von unserem sündigen Wesen nicht erlösen können. Darum nehmen wir Zuflucht zu der unergründlichen Barmherzigkeit Gottes, unseres himmlischen Vaters, begehren Gnade um Christi willen und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.

G: Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

L: Der allmächtige, barmherzige Gott hat sich unser erbarmt, seinen einzigen Sohn für unsere Sünde in den Tod gegeben und um seinetwillen uns verziehen, auch allen denen, die an seinen Namen glauben, Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen Heiligen Geist verheißen. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen.

G: Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)